

Wiederansiedlungsprojekt Habichtskauz Nordbayern

Tätigkeitsbericht 2018



VLAB (Verein für Landschaftspflege
und Artenschutz in Bayern e.V.)

Erstellt von Michaela Domeyer & Johannes Bradtka

Erbendorf, Januar 2019

MIT UNTERSTÜTZUNG DURCH:



Inhalt

Einleitung	3
Nisthilfen.....	3
Auswilderungsvoliere	4
Eingewöhnung & Auswilderung.....	5
Monitoring	6
Verbesserung der Habitate.....	6
Öffentlichkeitsarbeit.....	8
Stand der Mitarbeiter	9
Arbeitsplan 2019	9
Dank.....	10

Einleitung

Die Eingewöhnung und Auswilderung von fünf Jungeulen, der Bau drei moderner Volieren, die Ausweitung des Projektgebietes auf den Landkreis Hof und in die benachbarte Tschechische Republik sowie die kontinuierliche Verbesserung der Waldlebensräume des Habichtskauzes (*Strix uralensis*) waren Schwerpunkte im Jahr 2018. Auf der Bayerischen Landesgartenschau in Würzburg wurde das Projekt einem großen Personenkreis ausführlich vorgestellt. Mit der Greifvogelstation Hellenthal in der Eifel und dem Tierpark Gotha konnte das Züchternetzwerk erweitert werden. In folgendem Bericht wird ein kurzer Überblick über die Tätigkeiten im Jahr 2018, einschließlich eines Arbeitsplans für 2019, vorgelegt.

Nisthilfen



Abbildung 1: Anbringung eines Brutkastens im November 2018 durch Mitglieder der LBV-Gruppe Trabititz im südlichen Steinwald. Bild J. Bradtka

Zur Beschleunigung des Bruterfolges und als Übergang, bis genügend natürliche Bruträume bereit stehen, ließen wir in einer Werkstatt für behinderte Menschen im oberfränkischen Marktredwitz weitere 40 Brutkästen bauen. 10 Kästen wurden im Böhmischem Wald (Český les) in der Tschechischen Republik installiert. 30 Nisthilfen brachten wir an geeigneten Waldstandorten der Güterverwaltung Friedenfels, den Forstbetrieben Selb und Waldsassen, sowie in den Kommunalwäldern der Stadt Augsburg und Stadt Kemnath an. Die Dokumentation der Standorte erfolgte mit einem GPS-Gerät.

Auswilderungsvoliere

Im April und Mai errichtete eine Zimmerei drei weitere Volieren baugleich im Maß 8 x 4 x 3,5 Meter aus heimischen Lärchenhölzern. Jede Voliere bietet mit 32 qm Platz für bis zu sechs Jungeulen. Eine Vorkammer, von der aus die Tiere über Rohre gefüttert werden können, trennt die Voliere ab. Zwei venezianische Spiegel im Vorraum ermöglichen regelmäßige Gesundheits- und Verhaltenskontrollen, ohne von den Eulen gesehen zu werden. Die Eingewöhnungsvolieren müssen daher nur sehr selten, hauptsächlich zur Beseitigung von Futterresten, betreten werden.



Abbildung 2: Die drei im Jahr 2018 neu gebauten Eingewöhnungsvolieren bieten Platz für je sechs Jungeulen. Bild M. Domeyer

Rund 25 Prozent der Voliere sind mit einem Seitenschutz versehen und überdacht. Das engmaschige Drahtgeflecht schützt vor Mardern. Am inneren Rand des Geheges befindet sich eine flache Tränke. Diese kann bei Bedarf von außen über ein Rohr mit Wasser aufgefüllt werden. Hölzerne Sitzstangen stehen zur gesunden Entwicklung der Füße und Krallen in unterschiedlichsten Dimension und Höhen bereit. Ein außerhalb der Voliere aufgebauter Elektrozaun verhindert das Eindringen von Füchsen und hält Besucher, Hunde und Schwarzwild auf Distanz. Zeitgleich mit Baubeginn wurden auf Paletten in und außerhalb jeder Voliere mehrlagige Stroh- und Getreideschichten gestapelt und mit einer Folie abgedeckt. Im Umfeld dieser so genannten „Mäuseburg“ haben die jungen Habichtskäuze Gelegenheit, die Jagd auf lebende Mäuse während der Eingewöhnungsphase und nach ihrer Auswilderung einzuüben. Jede Voliere wird durch Kameras überwacht.

Eingewöhnung & Auswilderung



Rund 70 Tage nach ihrer Geburt wurden im Jahr 2018 insgesamt fünf Käuze aus zoologischen Einrichtungen und anerkannten Wildgehegen abgeholt und zur rund vier Wochen dauernden Eingewöhnung in die Gehege gebracht. Zwei Tiere stammten aus dem Tierpark Gotha in Thüringen, je ein Kauz aus dem Opel-Zoo Kronberg im Taunus, der Greifvogelstation Hellenthal in der Eifel und dem Greifvogelpark Grafenwiesen im Bayerischen Wald. Die Kennzeichnung der Tiere erfolgte mit Metallringen der Vogelwarte Radolfzell. Die tägliche Futtermenge lag bei ca. 160 –180 Gramm Frostfutter je Eule. Küken und geteilte Wachteln wurden zugefüttert. An der Mäuseburg konnten lebende Mäuse gejagt werden. Während des gesamten Zeitraumes in der Eingewöhnungsvoliere legten wir großen Wert auf einen möglichst geringen Kontakt der Tiere mit Menschen, um eine Prägung zu verhindern. Die Auswilderung erfolgte Mitte Juli, rund 100 Tage nach Geburt.



Abbildungen 3 und 4: Bild oben: Ferdinand Baer (DFO/LBV) bei der Beringung eines Jungkauzes. Bild unten: Michaela Domeyer (VLAB-Fachkraft für Naturschutz) mit einem Habichtskauz aus dem Opel-Zoo am 16. Juni 2018. Bilder J. Bradtka

Monitoring

Im Februar und November 2018 fand ein akustisches Monitoring statt. Hierzu wurden im Umfeld der Brutkästen und in potentiell geeigneten Habichtskauz-Habitaten wiederholt kurze Rufsequenzen per Bluetooth-Lautsprecher abgespielt und auf Balzrufe der Eulen gewartet. Im südlichen Steinwald konnte dadurch ein erstes Revier bestätigt werden.

Wie bereits im Jahr 2017 meldeten Jäger, Förster und ehrenamtliche Mitarbeiter zahlreiche Beobachtungen, teils mit Fotoaufnahmen dokumentiert. Nach einer Plausibilitätskontrolle ergab sich die in folgender Grafik räumliche Verteilung der Beobachtungen.



Abbildung 5: Anzahl der Beobachtungen von Habichtskäuzen, gemessen im Umkreis zur Mitte des Auswilderungsgebietes.

Verbesserung der Habitate

Zur Optimierung bestehender und Schaffung neuer Habitate für den Habichtskauz, vereinbarten wir im zurückliegenden Jahr mit Waldeigentümern und Förstern, den Anteil von stehendem starkem Totholz und Hochstümpfen kontinuierlich zu steigern und kleinere Lücken im Wald nicht aufzuforsten. Sie sollen dem Habichtskäuzen als Jagflächen dienen und der natürlichen Sukzession überlassen bleiben. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Tirschenreuth, den Bayerischen Staatsforsten, der Güterverwaltung Friedenfels, dem Forstrevier Fuchsmühl der Stadt Augsburg und der örtlich zuständigen Naturschutzbehörde wurden im Rahmen des Vertragsnaturschutzprogramms Wald (VNP-Wald) und des Programms „Besondere Gemeinwohlleistungen“ rund 400 Biotopbäume langfristig gesichert und zahlreiche Offenflächen und Hochstümpfe geschaffen (Abb. 6,7).

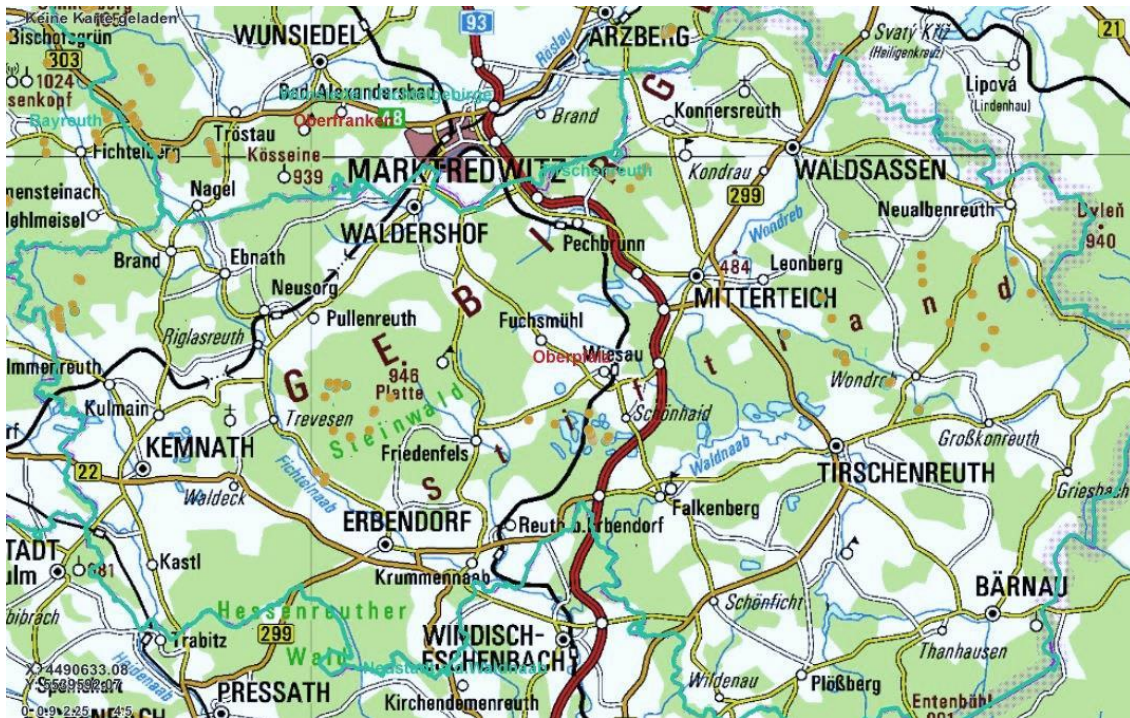


Abbildung 6: Neu geschaffene Offenflächen und Hochstümpfe (orange) im Kerngebiet der Wiederansiedlung 2018.

Die neu geschaffenen Offenflächen, Hochstümpfe und das stehende starke Totholz verbessern wesentlich die Lebensbedingungen vieler weiterer Artengruppen – beispielsweise der Vögel, Insekten, Reptilien, Phanerogamen, Kryptogamen und Kleinsäuger. Der Habichtskauz ist dadurch eine wichtige Leitart für naturnah bewirtschaftete Mittelgebirgswälder und intakte montane Kulturlandschaften.



Abbildung 7: Neu gesicherte Biotopbäume und starkes Totholz (grüne und orange Kreise mit Kreuz) im Kerngebiet 2018.

Öffentlichkeitsarbeit



Abbildung 8: Informationspavillon auf der Bayerischen Landesgartenschau Würzburg. Am 15. und 16. September informierten wir gemeinsam mit dem DFO viele kleine und große Besucher über das Projekt. Bild J. Bradtka

Im Rahmen der Landesgartenschau in Würzburg präsentierte der VLAB gemeinsam mit dem Deutschen Falkenorden am Samstag, 15. und am Sonntag, 16. September das Projekt einem großen und interessierten Personenkreis. Die Besucher erfuhren dabei, dass das Wiedereinbürgerungsprojekt keinen nur auf Artenschutz ausgelegten, sondern einen multifunktionalen Ansatz mit vielfältigen Synergieeffekten verfolgt. Der Wert naturnaher, noch weitgehend intakter und infrastrukturell kaum be-

lasteter Wälder und Kulturlandschaften für viele Tier- und Pflanzenarten wurde am Beispiel des Habichtskauzes den Besuchern des Pavillons (Abb. 8) ausführlich erläutert.

Das Wiedereinbürgerungsprojekt stieß auch im Jahr 2018 auf ein positives mediales Interesse. Die Deutsche Presseagentur (dpa) informierte sich vor Ort. Viele große deutsche Tages- und Wochenzeitungen, online-Redaktionen, Internet-Portale, sowie Rundfunk- und Fernsehsender nahmen den dpa-Bericht auf und berichteten im Juli darüber. Beispielsweise das Bayerische Fernsehen und der Bayerische Rundfunk, die Frankfurter Rundschau, die Süddeutsche Zeitung, die Welt und Focus.

Bei folgenden Veranstaltungen stellten wir das Projekt vor (Stand 30. Januar 2019):

- 24. März 2018, Jahreshauptversammlung der VLAB-Kreisgruppe Neustadt-Tirschenreuth
- 03. November 2018, Jahresversammlung Kreisgruppe Kemnath, Bayerischer Jagdverband
- 11. Januar 2019, Jahrestagung Arbeitskreis Luchs Nordbayern

Printbeiträge mit dem Titel „Das Wiederansiedlungsprojekt Habichtskauz in Nordostbayern“ verfassten wir für folgende Schriftreihen:

- Zeitschrift des Kölner Zoos, Heft 2/2018, 61. Jahrgang, Seite 105 – 113
- Jahrbuch des Deutschen Falkenordens 2018, Verlag Neumann-Neudamm, Seite 153 – 166

Für die Öffentlichkeitsarbeit wurde ein Faltblatt konzipiert und in einer Stückzahl von 5.000 gedruckt.

Stand der Mitarbeiter

Der Stand aktiver Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Projekt lag im Jahr 2018 bei 26 Personen (fünf- und zwanzig ehrenamtliche Mitarbeiter/innen, eine hauptamtliche Mitarbeiterin).

Für ornithologische Fachfragen standen PROF. DR. JÖRG MÜLLER vom Nationalpark Bayerischer Wald, FERDINAND BAER (DFO/LBV) und DR. DOMINIK FISCHER (Universität Gießen) zur Verfügung. Ein Tierarzt vor Ort, der auch Vereinsmitglied ist, ist ein schnell erreichbarer Ansprechpartner bei akuten tiermedizinischen Belangen.

Arbeitsplan 2019

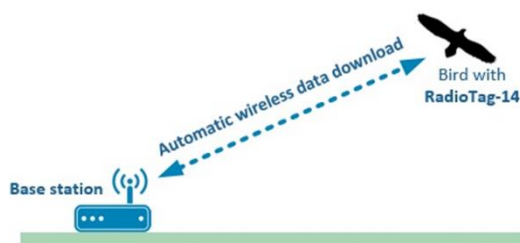


Abbildung 9: GPS-GSM Telemetrie. Bild Ecotone Telemetry, <http://www.ecotone.pl>

Im Februar 2019 soll die Erlaubnis für eine GPS-GSM-Telemetrie bei der dafür zuständigen Fachbehörde, der Regierung von Unterfranken, beantragt werden. Derzeit laufen die umfangreichen Antragsvorbereitungen. Die Telemetrie soll künftig dazu beitragen, das Auffinden von Balzplätzen, die Ermittlung von Bruterfolgen, die Optimierung der Nistkastenstandorte, die exakte zeitliche und räumliche Nachverfolgung der ausgewilderten Tiere und die Analyse von Todesursachen zu erleichtern.

Für dieses Jahr sind folgende Arbeiten und Maßnahmen geplant:

- Auswilderung von bis zu 20 Jungeulen, abhängig vom Bruterfolg und der Mortalitätsrate während der Nestlingphase,
- Bau und Installation weiterer ca. 20 Brutkästen,
- Fortführung des akustischen Monitorings im Februar und November,
- Freihaltung kleinerer Offenflächen im Wald,
- Schaffung natürlicher Brutmöglichkeiten für den Habichtskauz durch Baumkappungen,
- Förderung von Biotopbäumen und Totholz im Privat- und Körperschaftswald im Rahmen des VNP-Wald,
- Öffentlichkeitsarbeit in Form von Presseartikeln und Publikationen auf der Webseite und in den sozialen Medien,
- Exkursion für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu dem Thema „Forstwirtschaft & Biodiversität“ in Kooperation mit der Bayerischen Forstverwaltung und den Bayerischen Staatsforsten im Mai 2019.

Dank

Wir bedanken uns bei den fördernden Stiftungen, den privaten Spendern, Grundeigentümern, den staatlichen Naturschutz- und Forstbehörden, den Betrieben der Bayerischen Staatsforsten Fichtelberg, Schnaittenbach, Waldsassen und Selb, der Zentrale der Bayerischen Staatsforsten in Regensburg, dem Forstrevier Fuchsmühl der Stadt Augsburg, sowie dem Opel Zoo Kronberg, dem Tierpark Gotha, dem Nationalpark Bayerischer Wald, dem Greifvogelpark Grafenwiesen und der Greifvogelstation Hellenthal.

Weiter gilt unser Dank folgenden Damen und Herren, die uns im Jahr 2018 fachkundig unterstützten, wertvolle Hinweise gaben oder in sonstiger Weise am Projekt mithalfen (in alphabetischer Reihenfolge):

FERDINAND BAER, fachlicher Leiter Landesbund für Vogelschutz (LBV) - Vogelstation Regenstauf

JÖRG BECKMANN, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Kurator Opel-Zoo Kronberg/Taunus

DIETER BETZ, Leiter Greifvogelpark Grafenwiesen

ECKHARD DEUTSCHLÄNDER, Revierleiter Forstrevier Fuchsmühl der Forstverwaltung Stadt Augsburg

FABIAN DÖTSCH, LBV Ortsgruppe Trabitze

DR. WOLFGANG FIEDLER, Max-Planck-Institut für Ornithologie Radolfzell

DR. DOMINIK FISCHER, Fachtierarzt für Reptilien und für Wirtschafts-, Wild- und Ziergeflügel Justus-Liebig-Universität Gießen

HANS FRISCH, Revierleiter Forstbetrieb Schnaittenbach

CLAUDIA FUCHS, Untere Naturschutzbehörde Landratsamt Tirschenreuth

HANS-JOACHIM FÜNFSTÜCK, staatliche Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen

EBERHARD FREIHERR VON GEMMINGEN-HORNBERG, Vorsitzender Naturpark Steinwald

MICHAEL GROSCH, Forstbetriebsleiter Forstbetrieb Selb

MARTIN HERTEL, stellvertretender Forstbetriebsleiter Forstbetrieb Fichtelberg

SIEGFRIED HÖSCH, Rehau

JAROSLAV HRUŠKA, Manětín (Tschechische Republik)

DR. MARTIN KAISER, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Kurator für Vögel Tierpark Berlin

CARSTEN KLÖBLE, Revierleiter Forstbetrieb Waldsassen

MICHAEL KOCH, Leiter Tierpark Gotha

ELISABETH LEIX, Bundesvorsitzende Deutscher Falkenorden (DFO)

MARKUS LIEBL, LBV Kreisgruppe Neustadt-Weiden

MARKUS LIEGL, Revierleiter Forstbetrieb Waldsassen

INGRID MARQUARDT, VLAB München

ROBERT MERTL, Landschaftsplaner & Landschaftsarchitekt Friedenfelds

MICHAEL MICKISCH, Vorsitzender DFO-Landesverband Bayern

ECKARD MICKISCH, Leiter Greifvogelpark Katharinenberg Wunsiedel

PROF. DR. CHRISTOPH MONING, Zoologie & Tierökologie Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

PROF. DR. JÖRG MÜLLER, stellvertretender Leiter Nationalpark Bayerischer Wald, Leiter der biologischen Station am Lehrstuhl für Tierökologie Universität Würzburg

WOLFGANG NERB, Sachgebiet 51 Naturschutz Regierung der Oberpfalz in Regensburg

SUSANNE PÄTZ, Untere Naturschutzbehörde Landratsamt Tirschenreuth

IDA PETIOKA, Geschichtspark Bärnau-Tachov

WINFRIED PFAHLER, Forstbetriebsleiter Forstbetrieb Fichtelberg

VÁCLAV PINTA, Vorsitzender Naturschutzorganisation CSOP Bernartice (Tschechische Republik)

MARTINA PORZELT, verantwortlich für Förderwesen und Drittmittelprojekte Heinz-Sielmann-Stiftung

AXEL REICHERT, Naturschutzbeauftragter Nord Bayerische Staatsforsten

DR. DANA RYMEŠOVÁ, University of Veterinary and Pharmaceutical Sciences Brno, Faculty of Veterinary Hygiene and Ecology, Department of Biology and Wildlife Diseases

ANNETTE SCHÖDEL, Revierleiterin Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Tirschenreuth

GERHARD SCHNEIDER, Forstbetriebsleiter Forstbetrieb Waldsassen

KARLHEINZ STRÖßNER, Revierleiter Forstbetrieb Fichtelberg

ALEXANDER TROBISCH, Untere Naturschutzbehörde Landratsamt Hof

JENS ULLMANN, Revierjagdmeister Güterverwaltung Friedenfels

JOHANN WEBER, Bereichsleiter Forst Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Tirschenreuth

MARTIN WITTMANN, Qualitätsbeauftragter Forst Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Tirschenreuth

ANDREAS WOLF, LBV Ortsgruppe Trabitze

DR. RICHARD ZINK, Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie an der veterinärmedizinischen Universität Wien

RUDOLF ZWICKNAGL, Forstbetriebsleiter Forstbetrieb Schnaittenbach

./.